

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **6 (1924)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Abonnementpreise: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 8.50, halbjährlich Fr. 4.40, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellt 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet / Einzelnummer kostet 20 Cts.  
Mehltage Annoncen-Annahme: Drell Fikht-Annoncen Zürich, "Bürcherhof", Sonnenquai 10 (beim Bellevueplatz) und deren Filialen in: Aarau, Basel, Bern, Cour, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

Erscheint jeden Samstag.  
Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstrasse 43. / Telephon Nr. 61. / Postfachkonto No. VI/1441.

Insertionspreise: Für die Schweiz: Die einseitige Nonpareilzeile 30 Cts., Anschlag 40 Cts., Kleinere: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— per Zeile. Schillingzeile 50 Cts. Keine Druckfrist für Platzierungsanfragen der Inserate. / Inseratenschluss: Donnerstag Mittag.

Nr. 11 Aarau, 15. März 1924 VI. Jahrgang

## Ueber das Einreisewesen und die Ueberfremdung unserer weiblichen Berufe.

Von B. Poo.  
Wir empfehlen nachstehenden Artikel, der die langjährigen Erfahrungen der Redaktorin der weiblichen Abteilung des n. schweizerischen Arbeiteramtes seines der weiblichen Arbeiterämter in der Schweiz, das unter weiblicher Leitung steht zusammenfasst, der besonders Aufmerksamkeit verdienen, die sich für das weibliche Berufsleben interessieren.

Gelegenheit zu Beobachtungen über das Einreisewesen das man nicht nur in bestimmten Berufs-kategorien, sondern bei allen Berufen. So wurden bei uns Einreisegeldern gestellt für alle Berufe und sogar für ungelernete Personal mit der in verschiedenen Variationen vorgebracht; man finde im Lande keine tüchtigen Leute, die Schweizerinnen und offenbar auch die schon im Lande befindlichen Ausländerinnen machen große Ansprüche und weisen geringe Leistungen auf.

Die mittlere wirtschaftliche Lage in unserm Staat bedinge es, dass wir prinzipiell gegen Einreisen Stellung nehmen und alles daran setzen, vakante Stellen durch Einheimische zu besetzen. Wir boten auch alles auf, die Arbeitgeber von der Notwendigkeit unserer Stellungnahme zu überzeugen, Abweisung eines Gesuchs dürfen wir aber nur dann beantragen, wenn wir vollwertigen Ersatz zu stellen vermögen.

Wie steht es mit den verfügbaren Arbeitskräften, die als Ersatz in Frage kommen könnten?

An Schneiderinnen z. B. hatten und haben wir noch eine ganze Anzahl, die seit den Prüfungen im Herbst auf Anstellung warten. Das ist leicht erklärlich bei der heute herrschenden Mode, die den Schneiderinnen weit weniger Arbeit bringt als manche frühere Modellen. Auch ausgebildete und ältere Schneiderinnen leiden unter Arbeitsmangel. Die Anzahl, das junge Mädchen mit Schneiderinnenausbildung habe einen Beruf fürs Leben, auch wenn es sich zunächst einem anderen Gebiete zuwendet, z. B. Zimmermädchen, ist nicht richtig. Eine zweijährige Ausbildung ist zu kurz für den Staat ebenso wohl wie für die Einzelne, wenn nach der Ausbildung nur ein Posten als Zimmermädchen angenommen werden soll. Zudem machen wir oft die Beobachtung, dass Arbeitgeberinnen sich weigern, Arbeiterinnen einzustellen, die zeitweise außerberuflich tätig waren; sie seien der Arbeit entfremdet. Diese Verweigerung ist nicht ganz unangebracht, denn nur fortwährende Betätigung in einem Beruf hält die Auszubildende auf der Höhe, zumal in einem Beruf, der so fort von der Mode beeinflusst wird.

Dem in neuerer Zeit gemachten Versuch, junge Schneiderinnen in die Konfektionsindustrie einzuführen, könnte man als Nachteil gelten lassen angesichts der Unmöglichkeit, alle an Stellen zu bringen. Es soll aber nicht übersehen werden, dass für die fertig ausgebildete Schwei-

derin die Konfektionsarbeit einen Rückschritt bedeutet und ihr eine Enttäuschung ist. Wir haben wiederholt die Beobachtung gemacht, wie unglücklich sich die jungen Töchter bei der Konfektionsarbeit fühlten. Außerdem muss man auch hier sagen: Schade um die Ausbildung; für eine Konfektionsarbeiterin kann sie einfacher gestaltet werden.

Nach einer guten Lehre empfiehlt sich eine gründliche Aus- und Weiterbildung bei einer andern Meisterin, in andern Verhältnissen, damit neue Einblicke die Arbeiterin fördern, den Blick weiten und den Meistern in ihr entwickeln. Wenn eine Tochter besondere Vorliebe und Eignung hat für Anfertigung von Mänteln und Schmucke mögen wir die Beibracht bei eintägigen Damen Schneider empfehlen, Maßarbeiten fertigen der Mäntelschneiderin stellen.

Die Tochter soll ihrem Beruf treu bleiben, jede Gelegenheit ergreifen, sich zu vervollkommen, ihr ganzes Interesse auf die Arbeit konzentrieren, beobachten lernen, was die Mode Neues bringt und sich rasch darauf einstellen. Dann hat sie das Bewusstsein, ihren Beruf zu beherrschen und findet Glück und Befriedigung darin.

Sollte es nicht möglich sein, einer tüchtigen inländischen Kraft die Leitung eines Maßarbeiters zu übergeben, wenn sie als Schluss der Ausbildung noch eine Zusatzausbildung besucht hätte?

Wünschenswert wäre vom Modistinberuf zu sagen. Modistinnen mühten wir vielfach einreisen lassen, obwohl solche arbeitlos gemeldet waren. Es wurde immer geltend gemacht, die hiesigen Arbeiterinnen seien nicht tüchtig, seien nicht „durch“. In der Begründung der Einreisegeldern heißt es: Fr. 1 kennt die Grundarbeiten unseres Berufes, ist in allem bewandert, sie kann formen, hat Güte, Erfindungsgabe, versteht die Verwendung des verschiedensten Materials, kann aus „nichts“ etwas erschaffen, versteht sich auf Kleinarbeiten, versteht alles Spitzenarbeiten, etc. Sollte es wirklich wahr sein, dass die Auszubildenden die einheimische Arbeitskraft so weit überlegen? Wir können es kaum glauben; und wenn dem so wäre, empfehlen wir den gleichen Weg wie bei den Schneiderinnen. Tüchtige Lehre und Ausbildung, dann mit offenen Augen in die Welt hinaus, beobachten, den Geschmack bilden.

Zur Komplettierung des Berufes der Modistin, nur die arbeitsarme Jahreszeit auszufüllen, empfiehlt sich die Erlernung des Pelzhandels, sei es auf Maschine oder von Hand, event. beides. Das letztere kommt aber als Nebenberuf eher in Betracht.

In neuerer Zeit war Nachfrage nach Strohhutarbeiterinnen; auch hier zeigte es sich, dass Grund- und Ausbildung, auf die verschiedenen Strohhut-Genüsse vom Ausland herangezogen werden wollten. Gelegenheit zur Erlernung bietet sich hauptsächlich im Kanton Aarau, aber in neuerer Zeit auch hier am Plage.

Im weiteren mühten wir einreisen lassen: Korsettmaschinen und Schürmmaschinen. Für beide beiden Berufe scheint eine geschickte Hand und Fleißigkeit die Hauptfrage; es herrscht aber

offenbar eine gewisse unbegründete Abneigung gegen dieselben.

Anderes ist es bei der Kunstgewerberin, wo ausgeprobenere Begabung Bedingung ist, um vorwärts zu kommen und Erfolg zu haben. Auch in diesem Fall mühten wir Einreisen bewilligt werden. Allerdings sind wir der Meinung, dass im Lande Erfolg vorhanden wäre, er war aber nicht auffindbar. Dies ist dem Umstand zuzuschreiben, dass sich manche „bessere“ Arbeiterin oder überaus berufstätige Frau nicht auf dem Arbeitsamt meldeb, weil die wichtigsten die Aufgabe des Arbeitsamtes richtig erfassen und die meisten der Meinung sind, es bedente nur die Unterprüfungsstelle für Arbeitslose, oder es betreffe nur untergeordnete Berufe. Dem ist aber nicht so, im Gegenteil: Vornehmste Aufgabe des Arbeitsamtes ist es, Arbeit zu vermitteln in jedem Beruf in neutralem Sinne und ohne Entschädigung, was zum vornehmsten Beginnigung oder Bewandlung der einen oder andern Bewerberin ausschließlich und einzig auf Eignung abstellen lässt.

Auf unserer Liste figurieren arbeitslose Coiffeuren; wir mühten trotzdem Fremde einreisen lassen. Diese letzteren verstanden Manicure, Schönheitspflege und alles, was drum und dranhängt. Unsere Stellenlosen weisen nur die einschlägigen Kenntnisse auf. Bei diesem Beruf fällt es besonders auf, wie wichtig und wie notwendig es ist, sich nach der herrschenden Mode und den wesentlichen Bedürfnissen auf dem speziellen Gebiete zu richten, die technischen Fortschritte zu verfolgen und auszunutzen.

Der sich auf der Höhe hält, hat Aussicht vorwärts zu kommen. Und noch eines mühten wir hier bemerken: Arbeiterinnen, die schlichten Stimmes sind, können tüchtige Coiffeuren für die einschlägigen Verhältnisse sein, werden aber nicht excel- lieren, wenn sie auf die Mode Rücksicht nehmen sollen. Jedes Geschäft ist durch die heutigen Verhältnisse gewungen, allen Neuerungen Rechnung zu tragen und mitzumachen, um die Einkünfte möglichst erfolgreich zu gestalten. Die Arbeiterin muss selber ihre Freunde haben auf künstlichem Haararbeiten, an rötlichen Fingerringeln. Manche früher vernachlässigte Hand soll heute kunstgerecht behandelt werden, um der veränderten Stellung der Arbeiterin zu entsprechen. (Schluss folgt.)

## Schweiz

### Der Erstfall in der Schweiz.

In unserm Lande fällt als Negativum abgelegter Durchschnittlichen keine leichte Aufgabe an. Schon wieder überbelegt es einen dieser Ausgetroffenen, diesmal einen Derpfer, der zwei Städten der Absehung erfuhr, einmal die Entfaltung seiner weiblichen Würde. Seit der am 7. März erfolgte, Anstalt Abt Wilhelm von Genesee geben die „Anfangsrichtiger“ aus Texten durch die gesamte Presse. Man erläutert wie, wann, mit wem die Einreise des Erstfalls erfolgte. Sicher ist die Tatsache, dass unsere Bundesbehörde von

derselben überumpelt wurde. Das System des „Krautis favorale“ der Union Ziffre in Konstantinopel hat verlegt; es ist offensichtlich nicht auf reichende Kenntnisse, als auf einigereende Massen und Entzune zugewiesen.

Man war der Klasse abgelehnt, da hatte man in den schweizerischen Zeitungen auch schon die Exzentrik seiner Einreise erwoogen und dabei seine interessanten Zustandsverhältnisse erörtert. Das gewesene geistliche Oberhaupt der Mosambodaner ist Gatte von drei Frauen. Die Frage war nur die, ob eine bundesgesetzliche Bestimmung besteht, die eine solche Zwitterwesen in unserm Lande verleiht. Nach unserer Erläuterungen ist das nicht der Fall. Inzwischen sind hier die Kantone, deren Strafgesetze alles unterlagen, was über die Einreise hinausgeht. Wie wird sich nun der Kanton Waadt im konkreten Falle verhalten? — Sobald der Erstfall mit demselben in Territor angeordnet war, da fand man im Zentrum industrieller Geschäftstätigkeit die elegante Formel zur Lösung der neuesten Frauenfrage. Nach am nämlichen Abend meldete der weltgewandte Korrespondent des „Journal de Geneve“; der Klasse sei mit feiner Gemachin und ihren beiden „Ehrendamen“ im „Grand Hotel des Alpes“ abgehängt. Nun weiß man, wie die Sache betrachtet sein will!

Bekanntlich genießen abgelehnte Durchschnittlichen in der Schweiz nur Achtung, wenn sie sich verpflichten, auf jede agitatorische Tätigkeit zu verzichten. Man hat denn auch von interessanter Seite folgende verbreitet, der Klasse sei ein Freund der Wissenschaft und Kunst und keine kein schärferes Verlangen, als sich in Gené angeschlossen der wunderwollen Genesee-Landschaft seinen Wohnort zu bestimmen. — Allein es vergangen nur wenige Tage, da überlag er den Vertretern der Presse-Agenturen eine Vorfrage zur Verfüngung an die ganze Welt, einen gebarnigten Protest gegen jede Abweisung als geistliches Oberhaupt der islamitischen Gläubigen; darin findet sich folgende Stelle:

„Durch die vor 1 1/2 Jahren erfolgte einmütige Billigung meiner Wahl zum höchsten Würdenträger des Islams hat mich die muslimanische Welt in der Ausübung dieser erhabenen Funktion bestätigt. Die weltliche türkische Republik hat durch ihren Eingriff in die wahre Souveränität der Nation jedes Recht auf Protest oder Einmischung in dieser Angelegenheit verweigert. Es ist jetzt das ausschließliche Recht der muslimanischen Welt, in voller Freiheit und mit voller Autorität über diese Lebensfrage zu entscheiden.“

Ich habe daher die ermächtigtesten Säupter und Vertreter der muslimanischen Gemeinden der ganzen Welt ein, zu diesem Zwecke zusammenzurufen und mir möglichst rasch ihre besten Vorschläge für die Einberufung eines großen religiösen islamitischen Kongresses zu unterbreiten, den ich zu gegebener Zeit an einem geeigneten Ort einberufen gedenke. Dort sollen gemeinsam alle Beschlüsse gefasst werden, welche die Lage erfordert.“

## Feuilleton.

### Geschichte von Yuffen Ben Talschin und der Königin von Chadnia.

Von Grethe Auer. (Schluß.)

Yuffen Ben Talschin hielt Chadnia in seinem Herzen und sprach zu ihr: „Dein erster Gatte hat eine Ehe von Krämpfen und Zangenigkeiten geworden und nicht vorwärts, um dich mit zu entreiben.“ Chadnia lächelte und sagte: „Wer nennt ihm den Tod meines Vaters?“ Yuffen Ben Talschin erwiderte: „Tarandant, das ist in Tribut hatte. Denn wenn ich gleich König bin über alles Land dieses des Atlas — wo König Muja weiß, bin ich nur Chadnia, und die Zeitgenossen und Abgaben sind kein.“ Da räumte Chadnia die goldenen Krone, um ihre goldenen Augen zu leuchten: „Was für ein Herr willst du ihm entgegenstellen?“ fragte sie zornig. „Haben wir Wegelagerer und Strauchdiebe im Land, so gibt ihnen Ehre, daß sie an Tarandant ziehen. Morabitin sollen das Schwert nicht gegen Morabitin richten, der Mann, der dich begehrt, wäre verflucht.“ Yuffen Ben Talschin aber zog für Haupt an seine Brust und sagte: „König halt du mir nicht geraten, du König! Niemand hat heute einmal, auf daß ich den Pfad derer wandle, einen Mann gewählt. Was soll ich tun, um diesen Kampf zu vermeiden? Denn es betrübt mich, die Hand zu erheben gegen den, der mein Freund und Führer war.“ Da ging Yuffen Ben Talschin zu ihm und dem Gebiete ihres Herrn nach.

Am andern Morgen war ein gewaltiges Rühren im Hof der Kasbah, aber es herrschte und blühte nicht von Waffen noch kammten sich geschickte Kämpfe. Es waren nur Kamele, die das Lager, Kopf an Kopf, wohl ihrer hundert. Sie schrien und wandten die häßlichen Köpfe hin und her; denn sie fühlten die Kisten auf ihrem Rücken wackeln und mehr als eines erobte sich vorzeitig, schüttelte ab, was man ihm aufgebunden, und rannte im Hof herum, daß die Pfandstücke des künftigen gefügten Pades in alle Ecken flogen. Endlich aber waren die zornigen Tiere doch alle beladen und zogen dahin durch die palmendurchwachsenen Gänge, eine Karawane des Friedens, dem Herr des Reiches entgegen. Der Führer lag in seiner roten Lederhose einen Brief, den hatte die Königin aus dem frühen Morgen dem Schreiber ihres Gatten diktiert, und der Brief lautete:

„Der Friede Allahs sei mit dir!“ „Es ist nur ein wahrer und einziger Gott, und Mohammed ist sein wahrer und einziger Prophet. Das ist das Bekenntnis der Morabitin, der Krieger des heiligen Krieges. Wir wissen, daß Tarandant die Zins und Tribute entrichtet hat unterm Befehl. Denn alda wo du weilst, bist du König, und Yuffen Ben Talschin ist dein Chadnia, der deine Rechte wahren. Es betrübt mich aber zu hören, daß es dir in Tarandant fehle an Baumwolle und Leder, an getrocknetem Schilfrohr, an Zinn, Zinn, Zinn, Zinn, Zinn und Zinn, an Zinn, Zinn, Zinn, Zinn, Zinn, an weisem Getreid für dein Brot und an der Wolle der langhaarigen Schafe. Wir wollen, daß es dir an nichts mange und daß Tarandant dir sei wie das

Welt der paradiesischen Dour. Darum senden wir dir, was dir fehlt.“

Die Karawane begegnete dem Meer des Königs Muja oder Zagerellen vor Tarandant. Der König las den Brief und ward sehr wachsendlich. Aber nachdem er lange geconnen hatte, fand er den Weg nach Tarandant, das ihm am nächsten Weg empfing hätte. Darum kehrte er um, und Tarandant ward ihm in der Tat wie das und trümmte den Traum eines Königstums zu Ende, eines Königstums, das jemals des Atlas ein solches Paar in Wahrheit trug: Yuffen Ben Talschin, der Amoravidenvater, und die grau- ängige Zauberin Chadnia.

Die Morgenonne stand über der roten Burg, als Yuffen Chadnia seine Geschichte beendet hatte. Die drei Männer erhoben sich, schüttelten die Trägheit der langen Nacht von ihren Gliedern und traten hinaus in die weisse Halle. Der König hielt Yuffen Chadnia's Hand und sah ihm lächelnd in das frohe, junge Gesicht. „Weil dir, Yuffen Chadnia,“ sagte er herzlich, „der du dir im Traum ein Weib erträffst, daß aller Tagenden voll ist, Mühselig du im Leben keinem schimmernden Weibchen begegnest, als diese fragte Verberfrau war! Und möchtest du sie am Ende demütig finden, wie Yuffen Ben Talschin sie demütig gefunden hat! Die Frauen, die ich kenne, sind demütig zu sein und treuhaft zu sein, und ich habe meines Weibes Wort, daß das die Regel ist.“ Er lächelte, da er sich Althen des Innern in den Augen des Schreibers sah. „Hast du bessere Erfahrungen, mein Freund?“

„Erfahrungen nicht, aber Glanzen!“ sagte Yuffen Chadnia sich. „Skeptiker in allem sonst, bin ich in dem einen Ding nicht. Wir sind die Weiber, das Weib ist garter Ton. Wenn wir Yuffen Ben Talschin gleich, und manche Frau wird vielleicht Yuffen Chadnia für uns sein!“

## Nachh.

Was ist die weis, du bist Mutter. Denn du liebt die kleine Erde. Schenkst dem Schöneren für zum Gruß! Aus dem Dämern des Dämerns, schickst du deine hellen Sterne, sendest sie, dies in dein Licht! Mantha Weisler-Zurh.





kenntnissen das Hilfswort für die Arbeiterin der Fabrik unternehm. Es waren schon eine beträchtliche Zahl von Familien angemeldet, welche die Arbeit, den Tag für den Tag zu übernehmen, den Bescheid der Fabrik zu erwarten, den Bescheid der Fabrik zu erwarten, den Bescheid der Fabrik zu erwarten...

Der französische Zweig der Frau hat sich jedoch nicht mit dem Hilfswort begnügt, — obgleich es nicht zu leugnen ist, daß dieses Werk auch der Arbeiterin dienlich ist — er läßt sich keine Gelegenheit entgehen, durch Wort und Schrift die alte Sache in Frankreich zu vertreten. Am 15. Januar sprach in einer öffentlichen Versammlung eine deutsche Frau in Paris. Es war unsere Freundin vom deutschen Zweig, Gertrud Baer. Trotzdem das Publikum nicht aus lauter Neugierde bestand und sich dabei sogar mehrere Nationalitäten — Camélotis du Nord — befanden, wurde die deutsche Rednerin durch Stimmbeifugungen empfangen.

Was am Vortrag von Mme Duchêne besonders hervorzuheben ist, daß sie das Hauptgewicht daraufsetzt, die Würde des Lebens — im Krieg — anzugreifen. Mit schönen Worten, mit Vorreden auf den Segen des Friedens kann man sich jetzt immer mehr begnügen. Es gilt sich in die der Welt herrschenden Ungerechtigkeiten zu wagen, es gilt Bedingungen zu schaffen — soziale ebenso wie politische — die den Frieden möglich machen. In dieser Hinsicht ist die Rednerin, die ihre Wirksamkeit seit Jahrzehnten den Arbeiterinnen und insbesondere der Sozialreform widmet und die in Paris eine Weiblichkeitsvereinsgenossenschaft gegründet hat, auch eine Vorkämpferin des sozialen Friedens. Marguerite Gobat.

### Mädchentur in Casoja.

In diesem Blatt ist viel vom weiblichen Dienstjahr berichtet worden. Casoja ist ein einfaches Häuschen am Seeufer, im Winterland. Das Häuschen wurde vom Mädchenklub Gartenhof, Zürich, als Ferienheim für den Sommer gemietet. Da es von Mai bis Juni leer stand, beschloßen wir, einen lang gehaltenen Kurs anzuführen und einen praktischen Versuch im Sinne des weiblichen Dienstjahres zu machen. (Das weibliche Dienstjahr allerdings nur als Schlagwort, nicht als Dienstjahr anzusehen.)

Die praktischen Hausarbeiten (Kochen, Putzen, Waschen, Säubern etc.) bildeten die Grundlage des Familienlebens. Es galt uns, die oft verpönte Hausarbeit wieder zur Geltung zu bringen und zwar indem wir verstanden, sie in Zusammenhang mit dem gesamten Leben zu bringen und die Mädchen auf ihre Aufgaben als Konsumentinnen, Wirtschafterinnen und Käuferinnen aufmerksam zu machen. Dadurch kamen sie in Verbindung mit den Fragen des Familien- und des öffentlichen Lebens. Ihre tägliche Kleinarbeit im Haus, als Arbeit für das Heim, für die Erziehung, und Lebensgemeinschaft aufgab, gewann an Breite und Bedeutung. Das eigene Leben, die eigene Arbeit wurde in ein großes Ganzes gestellt. Das Individuelle wurde am Sozialen verknüpft und orientiert und erweitert.

Neben der praktischen Arbeit, die die meiste Zeit des Tages in Anspruch nahm, fanden die Besprechungsstunden, im Mittelpunkt dieser theoretischen Kurse stand das Thema: Die Aufgabe des Mädchens in Familie und Staat. Die Mädchen konnten Fragen stellen und nahmen an der Diskussion teil. Sie machten auch selbständige Arbeiten.

Während drei Wochen gab eine diplomierte Krankenschwester Stunden in häuslicher Krankenpflege mit praktischen Übungen und Einführungen in Gesundheitspflege. Ferner fand täglich eine theoretische Stunde in Hauswirtschaftslehre statt. Am Abend und an den freien Nachmittagen wurde gesungen, Vorträge gemacht, gebackt, ...

Merci Weisheitslehre. Vier Erzählungen für die Jugend von Elie Moberl. Buchhändler von Gertrud Caspari. Verlag Drell Hügli, Zürich, Preis Fr. 4.80.

Dieses Buch hätte uns früher in die Hände kommen sollen, gerne hätten wir es als Weihnachtsgabe für unsere Jugend empfohlen. Die vier anspruchsvollen geschriebenen Weihnachtsgeschichten vermögen durch ihren warmherzigen und lebenswichtigen Ton und durch natürliche und feinsinnige Handlung eine hohe und ermutigende Weihnachtsgabe zu schaffen. Die Geschichte wird illustriert und erhöht durch die farbenreichen Bilder von Gertrud Caspari. Auch der jüdische Buchhändler, sowie Papier und Druck, dürfen sich loben und gebieten bezeichnen werden. H. Z.

### Selbstleib.

Mit dir müßt ich wandern in tiefer Einsamkeit! Durch nachtsunkle Wälder, in deinen Arm gelehmt! Ueber den Wipfel Mond und Sterne, die still und beglückt, Dann wahr ich trunke in einem Meer von Sehnsucht! Und freude dich über Wurzeln und Steine dein wunder Fuß, Ich habe dich auf, dich ich bin stark! Mit dir nur bei mir, könnt tragen ich ein Meer von Leben, In deiner süßen Nähe würde ich ein selig Kind! Mit dir müßt ich wandern über des Lebens Rand, Den Blick tief in's Unendliche gerichtet. Bis du bist, wo im letzten Punkt des Welters Der Himmel mit der Erde sich verband! — Martha Pfeiffer-Sarber.

gearbeitet, und aus dem Besuche des Schwaner Parkhauses und des Schlosses Niedergasse die Geschichte des Jung Jenach und seiner künftigen Zeit näher.

Der Kurs dauerte fünf Wochen. Wir sind uns wohl bewußt, daß wir in dieser kurzen Zeit keine gründlichen Kenntnisse vermitteln konnten, er sollte Anregung geben für weiteres Denken und Handeln. Wir müßten ja schon froh sein, daß die Mädchen wenigstens so lange von uns Kunde weg konnten. 13 Mädchen nahmen am Kurse teil, neben den Kursmädchen waren noch 5-7 Ferienmädchen im Hause. Die Mädchen rekrutierten sich aus ganz verschiedenen Berufen: Wirtinnen, Verkäuferinnen, Weiblicherinnen, Schneiderinnen, Fabrikarbeiterinnen, ungelernete Arbeiterinnen. Ein Mädchen kam aus einem Bauerhause. Sie standen im Alter von 15½-21 Jahren.

Der Kurs verlief durchwegs gut, es wurde mit Freude gearbeitet und es herrschte ein froher, freier Ton im Hause. Wir lebten nicht in einer Schule, sondern in einem Heim, die Mädchen hatten Mitbestimmungsrecht. Obwohl die Vorkenntnisse ganz verschieden waren, gab es ein einheitliches, harmonisches Arbeiten. Die Mädchen waren sich gegenseitig Helferinnen. Gar manches hat der großen, weiten Seite etwas abgelaufen. Der Frühlingshauch der Berge machte einen tiefen, unvergesslichen Eindruck auf alle, und es war eine Freude zu sehen, wie auch die Menschenherzen sich öffneten und eine neue Welt erschauten und erlitten, und einige trugen den tiefen Wunsch mit ins Ziel, auch einmal zu denen zu gehören, die mitarbeiten dürfen am Bau einer neuen Welt, denn sie sind auch Mitlebende unserer Zeit.

Der letztjährige Versuch ermunterte uns, dieses Jahr den Kurs auf zwei Monate auszuweiten. Noch schwieriger wird es für die Mädchen, sich so lange von zu Hause frei zu machen. Gar manches käme gerne nach Casoja und könnte vielleicht noch das Kollegium (Fr. 240 für den ganzen Kurs) aufbringen, aber der Lohnausfall würde zu schwer auf das Familienbudget drücken. Und die freiwilligen Beiträge, die wir erhalten, reichen wohl zur Deckung des Kollegs für diejenigen, die nicht alles bezahlen können, aber nicht zur Deckung des Lohnausfalls. Die Mädchen wären bereit zu kommen. Schaffen wir ihnen die Möglichkeit, das zu erleben, das zu erleben, was sich für sie zu tun. Die Besen der Jungen verlangen nicht nach mehr Tages- und Abendstunden, sie verlangen nach Arbeits- und Lebensgemeinschaft, sie sehnen sich hinaus aus der Stadt in die Natur, ein mal, und sie sind auch nur für kurze Zeit, in der Stelle sich selbst zu werden, sich selbst zu suchen, um anderen dienen zu können.

Der Jugend Schenken, der Jugend Kampf, der Jugend Stürmen wird so oft mißverstanden, und doch liegt darin vom Besten des Menschlichen. Die Jugend muß neben ihrer oft so harten und öden Arbeit Zeit und Stille haben, sich auf sich selbst zu besinnen. Schaffen wir Stätten, wo sie an organischer Arbeit erfahren und gesunden und nachher im täglichen Leben ihre Aufgabe erfüllen kann. (Nächere Zukunft über die Kurie: Willy Gros und G. Rüegg, Gartenhofstr. 1, Zürich 4.)

### Zur Nachahmung empfohlen.

Ein Freund — nicht eine Freundin — unseres Blattes schreibt uns folgendes: Das Schweizer Frauenblatt gefällt mir so gut, daß ich jede Gelegenheit benütze, demselben neue Abonnentinnen zuzuführen. Es ist mir dabei schon mehrfach gelungen und dies veranlaßt mich, Ihnen von einer Beobachtung Kenntnis zu geben, die ich dabei gemacht habe. Es ist mir wiederholt vorgekommen, daß Frauen, denen ich von Blatte sprach, sich gerne bereit erklärten, dasselbe zu halten. Traf ich sie dann später, so

### Das Rattus'leid.

Ich sah einmal ein weites Rattus'leid. — Verfall und Leben, ewig ein und ewig zu verstanden. Hier waren sie Symbol. Und zeigen stumm im gleichen Nennzug Was war und ist und ewig sein wird. — Grünen Meinschlangengleich Lagen trägt, geheimnisvoll geschwollen, Der Pflanzen Vorbereite. Und was vor dem schreit voll Kraft: In müder Spur, erhorchen, lag es grau: ein Boden.

Da dehnten sich in heiligem Trieb Aus diesem Stand ohne Unterlaß Die fleischlich runden Leiber grünend weiter vor Und lebten, tatendrangend, ihre Gegenwart. Zeits durch geheime Macht gebildet und gebildet.

Ziehend wie Veresäulen, Die des unbekanntes großen Führers Weiheung folgten. Johanna Siebel.

Langues d'ours sind Bärenzungen, Chocolate voll Kraft und Reiz. Reichen Bestell rasch errungen, Keine besser kennt die Schweiz. (Tobleron-Bärenzungen aus feinster Fondant-Chocolate.) Preis per Sechachtel Fr. 2.—

Dein Leben ist bald dahin, es Du verfliehest seinen Sinn. Verweile gleich den ungläubigen einseitigen Hausfrauen, statt puren Sonnenkisses den herrenschämenden Säugel's Engel. Toblerone. Virgo. Sadenpreise: Virgo 0.70 n. 1.20, Engel 0.60 n. 1.00, S., D., Cten.

stellte sich gewöhnlich heraus, daß sie immer noch nicht abnormiert hatten. Da fing ich nun an, ihnen anzudehen, das Nennament für sie zu bestellen und siehe da, das Vorgehen hatte Erfolg. So machte ich es auch letzte Woche und bin nun im Falle, Ihnen wieder neue Abreise anzugeben. Sollte wohl nach Zeit zu Zeit auf diese Art Nennamententnahme im Schweizerischen Frauenblatt aufmerksam gemacht werden? Ich bin oft höchst überrascht, wie viele „bessergestellte“ Frauen das Blatt noch nicht hatten.

Unsern Freunden herzlichsten Dank für die prächtige Unterfertigung. Darin wir verraten, daß er Vertreter einer Mädchenschule ist und als solcher wissen wird, was unsern Frauen nur tut? Es ist ein Mann sich in dieser Weise für unser Frauenblatt und unsere Frauenjahre ein, um wieviel mehr sollten es die Frauen selber tun! Wer magst ihn noch? Das Frauenblatt hat viele treue Freunde nötig, soll es voranschreiten können.

Unter dem Titel „Stille Schaffenden — Tübingen.“ Unter dem Titel „Stille Schaffenden — Tübingen.“ Unter dem Titel „Stille Schaffenden — Tübingen.“ Unter dem Titel „Stille Schaffenden — Tübingen.“ Unter dem Titel „Stille Schaffenden — Tübingen.“



Unter dem Titel „Stille Schaffenden — Tübingen.“ Unter dem Titel „Stille Schaffenden — Tübingen.“ Unter dem Titel „Stille Schaffenden — Tübingen.“ Unter dem Titel „Stille Schaffenden — Tübingen.“ Unter dem Titel „Stille Schaffenden — Tübingen.“

In den ersten Tagen des neuen Jahres wurde mit der Sammelstätigkeit begonnen. Durch Anrufe in den Tagesblättern, mittels Plakate in den größten Lokalen wurde die Bevölkerung zur Mitgliedschaft bei dem frauenwürdigen Lebenswerte aufgefordert. Darüber wurden, häufig wie in Zürich, Reden gehalten. Dazu zu Fr. 1.—, Fr. 2.50 und Fr. 5.— verkauft; bis heute sind an Bargabgaben 23,000 Fr. eingegangen. Für die Sammlung von Naturalgaben eröffneten wir in einer Turnhalle „Tübingen Sammeltag“, die einen unterwartet großen Erfolg hatten. Es kamen 300 Frauen, mit Geldern und Lebensmitteln nach Tübingen gelangt werden. Seither laufen beständig neue Gaben ein, hauptsächlich vom Lande, wo die Sammlung durch die Frauenvereine, die Pfarrämter und die Gemeindepflichtigen an einen unterwartet großen Erfolg hatten. Es kamen 300 Frauen, mit Geldern und Lebensmitteln nach Tübingen gelangt werden. Seither laufen beständig neue Gaben ein, hauptsächlich vom Lande, wo die Sammlung durch die Frauenvereine, die Pfarrämter und die Gemeindepflichtigen an einen unterwartet großen Erfolg hatten.

Die Tübingen ist es vor allem unsere Aufgabe, den Notleidenden der Bevölkerung täglich eine fröhliche Suppe bieten zu können. Die ehemalige städtische Volksschule, die wegen Mangel an Mitteln eingeschlossen wurde, werden wir hoffentlich wieder in die Handlung geben. Ein eigenes Institut bestimmter Entlohnungsbeförderung bieten Teil der Arbeit, sowie die Kontrolle über die Lebensmittel und die Frequenz der Küche. Das Tübingen Hilfskomitee, bestehend aus den Schülern, Wirtinnen, Arbeiterinnen, mitgeteilten Tübingen und Schweizer Vertreterinnen, hat die Verantwortung sowohl für die Suppenküche als für die richtige Verteilung der Mittel.

Neu besonders einen Zweig der Fürsorge bilden die Konfirmanden; um auch ihnen etwas bieten zu können, wird unter den Konfirmanden des Kantons Schaffhausen eine spezielle Sammlung veranstaltet, deren Ertrag für die Tübingen Konfirmanden verwendet wird. Eine neue Sendung, die in Vorbereitung ist, soll vor allem auch die so schlechtlich ermüdete Bevölkerung für Anhalten und für Kräfte erhalten. Wir freuen uns, unter Nachbarn über die schwere Zeit hinweg helfen zu dürfen. Nicht allein die materielle Erleichterung ist es, wofür sie uns danken; in manch verarmtem Gemüte beginnt sich wieder ein neuer Glaube an die Menschheit zu regen.

Mit der obigen Berichterstattung möchten wir den Meigen des Bildes aus der großen Unterstätigkeit unserer Frauenzentralen zum Abschluss bringen. Sie unglücklich allerdings noch lange nicht die ganze Schweizerische Frauenbewegung. In vielen anderen Orten außer den genannten, arbeiten Männer und Frauen gemeinsam, aber bei unserm beschränkten Raum ist es uns unmöglich, darauf näher einzugehen. Auch dürfte die Schilderung, der an einem Orte doch mehr oder weniger ähnlich organisierten Unterstätigkeit, unsere Leserinnen auf die Dauer zu sehr ermüden. Wir wünschen der Frauenwelt aller Orten unsere Fortgang, nimmerermüde Geber, in erster Linie aber unsern gequälten Patentkindern ein endliches Nachlassen ihrer Leidenszeit.

Toblerone, Patenterte Schweizer Milch-Chocolate mit Honig und Mandeln. Verkaufs-Stellen auch in der kleinsten Ortschaft der Schweiz. Preis per Etui 70 Cts.

### Wohin mit unsern Mädchen im Frühjahre?

Die Zahl der Mädchen, die im Frühjahre die Schule verlassen werden und dann gleich in eine Berufsunterweisung eintreten möchten, ist erschreckend groß. Es ist mit Bestimmtheit vorauszuweisen, daß nur ein ganz kleiner Teil dieser Kinder in einem guten Geschäft die Jahre antreten können. Die Eltern werden daher dringend ermahnt, sich doch selbst schon auf eine andere Beschäftigung für ihre Mädchen zu besinnen und zwar auf das Natürliche und Nützlichste. Die sollen sie zuerst die Hausarbeit erlernen lassen und in ihnen die Freude dafür wecken. Der sein sind in die Dohrt einer tüchtigen Hausfrau geben will, erinnere sich der nun fast allerorts heftig gemordenen Institution der Hauswirtschaftslehre. Die wichtigsten, für jedes Mädchen unentbehrlichen hauswirtschaftlichen Kenntnisse können in einem gut ausgeführten Besuche erworben werden. Nützlich, erzieherisch gewandte Hausmütter sind bereit, die jungen, schaffensfähigen Mädchen in die Lehre zu nehmen. Es wird nach vierwöchentlichem Probezeit ein Vertrag für ein Jahr abgeschlossen. Das Mädchen soll jede Woche einen halben Tag die Gewerbeschule besuchen können und dort einen die praktische Arbeit in nützlicher Weise ergänzenden Unterricht erhalten. Die Erlernung der Hausarbeit ist für jedes Mädchen, was es später werden wolle, wichtig und sollte nicht mehr verläumt werden. Für körperlich noch etwas schwächliche Kinder hat sich die Hauswirtschaftslehre ebenfalls als sehr vorteilhaft erwiesen, vorausgesetzt, daß die Dienstverhältnisse in diesem Fall besonders sorgfältig ausgelesen werden.

Die unterzeichnete Amtsstelle ist stets bereit, auf jeder weitem Auskunft bereit und bittet tüchtige, erfahrene und wohlwollende Hausfrauen in Stadt und Land um möglichst baldige Anmeldung der freien Plätze. Amt für Berufsberatung, Amtshaus 8, Zürich 1.

### Mütterpensionen in Canada und England.

Fünf der neun Provinzen Kanadas haben ein System von Pensionen für verwitwete Mütter mit minderjährigen Kindern eingeführt. Zuerst Manitoba 1916, dann Saskatchewan, Alberta, British Columbia und 1920 Ontario. New Scotland hat noch keine gesetzliche Maßregel in diesem Sinne getroffen, trotzdem 1919 die betreffende Kommission günstig berichtet. Seither hat sich die Frage der Mütterunterstützungsgesetze in die Förderung des Wohles des Kindes, nicht die Hebung der Not, und amtliehe von Zeit zu Zeit herausgegebenen Berichte verweisen auf die Möglichkeit der dem Staate durch die unterstützten Frauen erwiesenen Dienste. British Columbia bestränkt im Gesetz den Zuschuß auf etwa 10 £. 10sh. monatlich für eine Mutter mit einem Kinde unter 16 Jahren und erhöht ihn nun 1 £. monatlich für jedes weitere Kind. In Ontario wird mit Rücksicht auf die Lebenskosten die Unterstützung in Städten auf 8 £. monatlich, auf dem Lande auf 6 £. festgesetzt. Manitoba und Saskatchewan richten den Betrag nach dem jährlichen von der arbeitenden Bevölkerung angenommenen Budget, Manitoba gewährt der Mutter etwa 2 £. monatlich für Wohnung und 1 £. für Kleidung für sie selbst und 5 sh. bis 1 £. 17sh. für die Wohnung jedes Kindes je nach dem Alter, ebenso für die Kleidung zwischen 3sh. und 15sh. 6d.

Die Ausföhrung der Gesetze liegt einem Vertreter der Regierung oder einem besonders Ansehen ob, einige Provinzen legen lokale Kommissionen für die Anwendung des Gesetzes und den Besuch der unterstützten Familien vor, Alberta hat beabzichte Inspektoren. Auch in England werden die Witwenpensionen die Regierung beschaffigen, denn Ramsay Mac Donald nannte sie einen Punkt des Programmes der Labourpartei. Es ist dies erfreulich und im Einklang mit den Wünschen, die die englischen Frauen so oft vertreten haben und deren Zeit nun herangekommen zu sein scheint. Alle drei Parteien haben das Prinzip gebilligt, und obgleich jedes Neue dem Tadel ausgesetzt ist und das Geld zu finden zur Zeit schwer fällt, würden wenig soziale Reformen wärmer vom Lande begrüßt werden. Leider sind die statistischen Zusammenstellungen aus der Volkszählung mit Bezug auf Witwen und deren minderjährige Kinder noch nicht beendet, doch kann man zu einer ungefähren Schätzung gelangen. Der Nationalverband der Vereine für bürgerliche Gleichheit hat geschätzt, daß ein System, welches 16 sh. für die Witwe und 6sh. für jedes kind verpflichtig, bei der Mutter wohnende oder ganz verarmte Kinder vorstellt, eine Summe von £. 15,000,000 erfordern würde.

Die bedeutendste Frau scheint sich nach dem bedeutendsten Manne. Emmy Fisher.

Ein herrlicher Dreiklang: Honig mit Mandeln in Milch-Chocolate (Toblerone). Preis per Etui 70 Cts.

Möbel Grösste u. leistungsfähigste Firma der Möbelerungsbranche Pfister EINGE VORTEILE: Lieferung franko - Kostenlose Lagerung - Bei Barzahlung grosser Rabatt - Bequeme Zahlungserleichterungen - Bahnverbindung, 10 Jahre schriftliche Garantie Verlangen Sie Katalog und Prospekt unter Angabe der von Ihnen gewünschten Preislage. BASEL MÖBEL-PFISTER A. G. ZÜRICH Untere Rheinstrasse No. 8, 9 und 10 Kaspar Escherhaus, vis-a-vis Hauptbahnhof



**Wir empfehlen Ihnen**, geehrte Hausfrauen, gute Abendsuppen aufzutischen. Sie erwärmen den Körper, sind nahrhaft und leicht verdaulich. Rasch und gut bereiten Sie solche aus Maggi's Suppenwürfeln, von denen sich die Sorten Gersten, Hafergrieß, Familien, Hausmacher, Rumford usw. besonders gut für den Abend eignen.

**Her'sau Mädchen-Institut Freiegg**  
Gute Schule, Sorgfältig, Erziehung und Nachhilfe. Fröhliches Familienleben. Stärkendes Voraltenklima.  
Frau A. Vogel.

**Haus Meienberg**  
Jona bei Rapperswil (am Zürichsee)  
Kl. Kuranstalt für Nervenleidende und Erholungsbedürftige weibl. Geschlechts.  
Besitzerinnen und Leiterinnen:  
Dr. med. S. Hler. N. Hiller. 1112

**Töchter-Institut Teuten** (St. Gallen, Appenzel)  
Alle Schulstufen, Sprachen, Handel, Musik etc. Charakterbildung, Körperkultur. Sport. Spezialabteilung für Mädchen unter 13 Jahren. Eigene Landwirtschaft. 1122 Prof. Buser.

**Privat-Haushaltungsschule „Tannenheim“ Kirchberg** (Bern).  
Maximum 10 Schülerinnen.  
Prospekte und Referenzen zu Diensten. 1051

**Privat-Kochschule Widmer**  
Witikonstr. — ZÜRICH 7 — Tel. Höttingen 23.02

**Rasch Französ. in 3-5 Mon.**  
Handeltlich. Steno in 3 Mon. Rasch Englisch 4 Mon. Maschinenschreib. in 3-4 Mon. Klavier in 4 bis 6 Mon. Preis nur Fr. 100.— monatlich an Mädeln.  
Pensionat Rougemont (Wand) Dir. S. Saugy.

**ECOLE D'ETUDES SOCIALES POUR FEMMES**  
subventionnée par la Confédération  
Rue Charles Bonnet 6 — Genève.  
Semestre d'été: 7 avril au 5 juillet 1924.  
Auditeurs et auditrices sont admises à tous les cours.  
Cours ménagers au foyer de l'École.  
Les études peuvent être commencées en été comme en hiver. Programme (60 cent) et renseignements par le secrétariat. 1116

**Ecole de jardinage pour jeunes Filles**  
La Conbiere  
Renseignements, Melle. de la Rive la conbiere Estavayer le lac. 1127

**Praktische Haushaltungs- u. Handelsschule „La Semeuse“**

**Prilly**  
Gründl. praktische Ausbildung in allen Haushaltungs- und Handelssachen, Sprachstunden, verschiedene Situations-, Metall- und Lederarbeit, malen.  
Gesunde und schöne Lage des Hauses. Prospekt und Referenzen zur Verfügung bei d. Direktion. Tel. 43.57.

**Alkoholfreies Erholungsheim im Lullisbach**  
Pensioergeri (Zug)  
Sommer und Winter geöffnet. Pensionpreis von Fr. 8.50 an. Näherer Auskunft durch: Schwester Hanna Kissling, Schwester Christine Nadig.

**Töchterpensionat LES CYCLAMENS**  
Coësier bei Neuchâtel Gegr. 1904. 1101  
Gründliche, erstklassige Ausbildung in Franz., Englisch, Italienisch, Musik, Hauswirtschaft. — Herrliche, sehr gesunde Lage. Gezügelmtes Haus mit schönem, grossem Garten (2500 m<sup>2</sup>) und Tennisplatz. Vortzliche Verpflegung. Sport, Seebäder. Preis Fr. 160.— monatlich mit Unterricht. Beste Referenzen. Illustr. Prospekt Dir. O. Blanc.

**Seltenes Angebot**  
Sie erhalten unüberblich 1106  
**1 Stück Seife gratis** bei Einlieferung Ihrer Abreise. Vorkarte genügt.  
DeJa-Verband Rangenthal N 3.

**Berner Leinwand**  
Bett-, Tisch-, Toiletten- und Küchenwische in Leinen, Halbleinen und Baumwolle.  
**Spezialität:**  
**Braut-Ausstauern**  
in vorzüglichen Qualitäten, auf Wunsch fertig und gestickt.  
**Müller-Stampli & Cie., Langenthal**  
Nachfolger von Müller-Jacquet & Cie.  
Telephon Nr. 23. Gefgründet 1852. Muster umgehend.  
Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir Korrespondenzen genau an obige Adresse zu richten.

Gelucht: Erfahrene, tüchtige  
**Kochlehrerin**  
zum Erteilen v. **Wander-Bäckkursen**. Dauerhafte. Verrichtungen mit Zeugnissen und Referenzen an 1128 **Dreif. Hilti-Annoucen, Zürich, Zürichhof.**

**Gerberkäse**  
Marke „Bouquet des Alpes“  
in Portionen  
In Geschmack und Aroma unübertroffen.  
Höchste Auszeichnungen:  
Bern 1914  
Buenos Aires 1921  
Marseille 1922

**Sämereien und Blumenzwiebeln**  
Verandhaus „Sinitis“ Widnau 35, St. Gallen.

Begonenknollen L. Größe, alles tiefenblau gefärbt, in 6 Farben: Weiß, gelb, orange, rot, rot und lila, violett. Sei empfehle No. 502, gefüllte, adreulle, 7 Stück Fr. 2.20, 1 St. —.35. No. 504, gefüllte, besonders schöne Form, 7 St. Fr. 2.20, 1 St. —.35. No. 505, Rosenkorn (Stein), 6 Stück Fr. 3.50, 1 St. —.60. No. 506, gefüllte, granule und gefüllte, 7 Stück Fr. 3.50, 1 St. —.50. No. 508, hübsche, gefüllte, 7 Stück Fr. 2.80, 1 St. —.45. 1 Sortiment, 7 Stück, wird Versandt gratis beigefügt.  
**Gladiolen** (Schwertlilien) No. 514, America, hochblau, 5 Stück Fr. 1.75, 1 St. —.40. No. 516, Ceres, hochblau, 5 Stück Fr. 2.—, 1 St. —.50. No. 518, Germania, verblühend, sehr schön, 5 Stück Fr. 2.—, 1 St. —.50. No. 520, Schwaben, ganzes Gebild mit innen roten Blüten 5 Stück Fr. 1.50, 1 St. 2.75. No. 522, Riefingladiolen, Farben in Mischung, 5 Stück 1.75, 1 St. 3.25.  
**Edebdolien** in verschiedenen Farben, alles erste Neuheit, nach Preisliste. **Gladiolen**, No. 532, vierblättrig, sehr schön, zum Einpflanzen der Gartenbede, 10 St. —.50, 25 St. 1.10, 50 St. 2.—.

**Sapanitis Sämereien**, auch Campionblanze genannt, vollständig bewahrt. Die Campion werden als Zimmerpflanzen im Winter benötigt und sind sehr gern gesehen. No. 542, 3 St. 1.—, 10 St. 2.50.  
Um weitere empfehle Calla, weiß und gelb, Anarille, Eltine, Nipos, Annonen u. dgl. weiteren 30 Sorten.  
Die Sapanitis Blütenamen aller Sorten begeben haben, sind wirklich wundervoll. Wir haben noch keine 10 Sorten gegeben. Auch der Ertrag von Ihren Sämereien war viel größer als von den hiesigen Sämereien. Stan... den 13/11 24. Hud. Gall. 1118

**Gemüsesamen**, jede Sorte vor nur 15 Cts. Jeder Besteller erhält ein schönes Geschenk. Von Fr. 3.— an (wenigstens ausgenommen) alles franko. Die Preisliste wird jebermann gratis und franko angehängt.  
Die Güte meiner Sämereien und Blumenzwiebeln beweis nachfolgend, treue und gewissenhafte Bezugende.  
Die Begonien, die im letzten Jahr von Ihnen bezogen haben, sind wirklich wundervoll. Wir haben noch keine 10 Sorten gegeben. Auch der Ertrag von Ihren Sämereien war viel größer als von den hiesigen Sämereien. Stan... den 13/11 24. Hud. Gall. 1118

Alle Bestellungen bitte an die Firma **Sabah Spig** Samenhandlung „Sinitis“, **Widnau Nr. 35**, St. Gallen  
**Madame Perret, Veuve du Colonel David Perret à Cour-Lausanne, Grande Rive au bord du lac 420**  
**recolt jeunes filles**  
aux études. Occasion de fréquenter les excellentes instructions de la ville. Egalement instruction à domicile: français, anglais, musique. Vie de famille. Comfort moderne. Grand Jardin. 1090

**Arosa** Kinderheim „BERGSUNN“  
Früchtliche, gesunde Lage am Walde. Kleine Zahl Kinder. Individuelle Wartung und Pflege. Grosser Garten und Spielplatz. Sonnenbad. Quarzlampe. Arzt: Dr. O. Amrein. Pensionpreis inkl. ärztl. Behandlung von Fr. 10.— an. Referenzen. Prospekt durch die Besitzerinnen Schwester Emma Leemann, Schwester Ida Keller.

**Villa Sonn-Matt** 10 Betten  
Schön gelegene Privatpension für Erholungsbedürftige und Feriengäste.  
Pensionpreis von Fr. 8.50 an. Prospekt u. Auskunft d. die Inhaberin: Berta Voeggel.

**Klosters Prättigau**, 1280 m ü. M.  
**Alkoholfreies Volkshaus**  
Bahnhofnähe, Pension, Zimmer, Sonn. Lage. Mässige Preise. Kein Trinkgeld. Ideales Wintersportgebiet.

**St. Moritz Engadin**, 1856 m ü. M.  
**Alkoholfreies Volkshaus**  
Hotel, Pension und Restaurant beim Bahnhof. Ruhige Lage. Mässige Preise. Prospekt. Tel. 2.45. (1047)

**Villa Berghelm** 15 Betten  
Privatpension für Damen und junge Mädchen. Behaglicher Ferien- und Erholungsaufenthalt. Prospekt, Auskunft u. Ang. v. Referenzen d. die Inhaberin Schwester Hätlin (vorm. „Dabeim“).

**Peddig-Rohrmöbel**  
naturweiss oder in jeder beliebigen Nuance gefärbt.  
**Garten und Terrassen-Rohrmöbel** — fast in allen Fällen. Liegestühle, verschiedene Sitzmöbel.  
**Cuenin-Hüni & Cie.**, Rohrmöbel-Fabrik, R. F. 918 (St. Bern) — Wiederholer auf allen grösseren Plätzen.



Ein guter Kaffee ist stets nachteilig für das Nervensystem, namentlich für die Herznerven, ausgenommen der Kaffee Hag, der nicht schadet, weil er coloffore ist.  
Dr. med. B.



**Privat-Kochschule in Bern**  
Telephon Volkwerk 12.83, Söldbahnstrasse 4  
Kochschule für feine und gutbürgerliche Küche, Prospekte und Referenzen durch die Leitung **Fr. M. Zimmermann**.

**„Sonneck“ Münstingen.**  
**Kindergarten-Geminar**  
Ein neuer Kurs beginnt **Mat 1924**. Auskunft erteilen die Leiterinnen:  
**Marie u. Greys, Emma Walser.**

**Schweiz. Gartenbau-Schule für Frauen in Niederesen bei Lengnau.**  
Besuch neuer Kurse anfangs April 1924.  
Kurse für Berufsgärtnerinnen. — Erlernung der Blumenbinderei. Aufnahme von Solistatinnen zur Weiterbildung im Gemüsebau, Blumenzucht, Obstbau etc. 1103  
Nähere Auskunft erteilt: **Die Vorlehrerin.**

**Frauenschule „Sonnegg“ Ebnet-Kappel** Toggengburg  
Beginn der Frauenbildungskurse für Töchter Mitte April und Mitte Sept. Praktische und theoretische Fächer. Kindergärtnerinnenkurse. Mässige Preise. Kinderheim **Sonnegg** nimmt das ganze Jahr Kinder jeden Alters auf. Prospekt und nähere Auskunft durch die Leiterin 1100 **Helene Kopp.**

**Haushaltungsschule St. Gallen.**  
Gegründet vom Schweiz. gemeinnützigen Frauenverein

**Bildungsturs für Hausbeamtinnen.**  
Gründliche Ausbildung reifer Mädchen zu Leiterinnen arbeitsreicher Haushalten wie private und öffentlich gehaltenen, Kinder- und Ferienheimen, Anst. etc.  
Beginn des Kurses: Anfang Mat 1924 Dauer 1 1/2 Jahre. Kursgeb. Fr. 1500. Anmeldetermin: 28. Febr. 1924  
**Sachkurs.**

Gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung fürs eigene Heim und als Vorstufe zu Türöffnerinnen und logischen Frauenberufen. Beginn des Kurses: Anfang Mat 1924. Kursgeb. Fr. 1200.—. Im Musik- und Prospektende man sich an die **Vorlehrerin, Sternackerstrasse 7.**

**„Gennrith“**  
DEGERSHEIM TOGGENBURG 900 m. ü. M. Besteigergericht, physikalisch-dietetische Kuranstalt.  
Das ganze Jahr geöffnet.  
Erfolgreiche Behandlung v. Adrenalkrankung, Gicht, Rheumatismus, Blutarzt, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs-, u. Zuckerkrankh., Rückenst. v. Grippe etc. Ill. Prosp. F. Danzels-Grauer. Dr. med. v. Segesser

**INSTITUT HUMBOLDTIANUM**  
Schlüsselstrasse 23 Bern Tel. Bollw. 34.02  
Staatl. konzession. und beauftragte Privatschule, Sekundarschule, Progymnasium und Gynasium. Rasche und gründliche Vorbereitung auf Maturität.  
(Literar., Real- und Handels-Abteilung) Internat. und Externat.  
Grösste Rücksichtnahme auf Individualität, Bildungsengang und Studiengang des Schülers.  
Man verl. Prospekte.

**Schweiz. Bienenhonig**  
Garantiert echt = kontrolliert 961  
2 1/2 kg Eimer b. f. n. Fr. 11.—  
5 kg „ „ „ „ „ „ 21.50/krk. gegen Nachnahme  
Verband ostschweizer. landwirtschaftl. Genossenschaften (V. O. L. G.) Winterthur.



Bei ihrem nächsten **KAFFEEKRANZCHEN**  
mischen Sie Ihren Kaffee **1/3 FRANCK SPEZIAL** bei. Das lob Ihre Gäste wird ein allgemeines sein und dabei werden Sie noch die Befriedigung besitzen, bedeutend weniger vom teuren Bohnenkaffee Gebrauch zu haben.  
**FRANCK SPEZIAL** MUDE ET TEIN



**Fußleiden**  
sind deshalb so verbreitet, weil heute ein Schuhwerk getragen wird das d. anatomisch richtigen, schönen Form des Fußes soollt.

**Prothos-Schuhe**  
nach besonders Leisten hergestellt, kleiden gut u. verblühen Fußleiden. Verlangen Sie Prospekt und Nachweis der Verkaufsstellen durch **Prothos, Biel 23.**

Manolets feet haben Sie vielleicht schon längst einen dringen  
**Besuch**

aufgeboten. Machen Sie denken an Stelle der nächsten Manolets, die Ihnen die Balanckli Zürich H.-G. Tel. S. 104, gerne abnimmt.



**Max Meyer & Co.**  
Schützeng. 22, Zürich 1  
Entresol 1128  
Brautausstattung  
Ergänzung im Haushalt



**Batterien**  
für Hand- und Taschenlampen, Velo-Lampen, drahtl. Stationen, Hör-Apparate, Telephon, med. Apparate etc.  
Switri A.-G., Zürich  
Batterien- und Elementfabrik.



Freundliches  
**Heim**  
im sonnigen Süden bietet  
H. Peter, Mont-Lozorn.

**Stella**  
Veget. Kaffee mit Butter in's Kaffeebecken überall erhältlich.  
**„Antheim“** Neuveville  
Französisch, Handel, Essig Prospekt. (1096)





